

Tagesausflug der Schützenveteranen Olten-Gösgen (VSVOG)

von Hermann Flury

Der diesjährige Tagesausflug vom 3. September führte in die Stadt Baden an der Limmat. Die 49 Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden per Car aus 7 Gemeinden des Bezirkes eingesammelt.

Vor dem Bahnhof Baden stiegen wir aus und spazierten zum Restaurant "Roter Turm". Dort wurde uns Kaffee mit einem Spanischbrötli, statt Gipfeli, serviert. Aus dem Vortrag der Stadtführerin Frau Beatrice Candrian während der Kaffeepause erfuhren wir, dass das Spanischbrötli seinen Namen von seiner ursprünglichen Herkunft aus Mailand hat, das im 16. Jahrh. unter spanischer Herrschaft stand. Das Spanischbrötli ist ein viereckiges Blätterteig-Gebäck mit Haselnuss - Füllung, oben mit Eigelb bestrichen und kreuzweise eingeritzt.

In der Schweiz wurde das Gebäck im 17. Jahrh. bekannt, als Baden Tagsatzungsort der Eidgenossenschaft wurde und die führenden Politiker der Kantone mit Gefolge regelmässig nach Baden kamen. Besonders beliebt war es bei wohlhabenden Zürchern, welche oft in Baden zur Kur waren. Im reformierten Zürich war es verboten, ein solches Luxusgebäck herzustellen. Die Dienstboten der führenden Zürcher Familien mussten nachts die 25 km von Zürich nach Baden zu Fuss gehen, um früh am Morgen das Gebäck zu kaufen und es dann möglichst frisch den Herrschaften zum Sonntagsfrühstück aufzutischen.

Als 1847 die Schweiz. Nordbahn von Zürich nach Baden eingeweiht wurde, konnten die Spanischbrötli in 45 Min. von Baden nach Zürich transportiert werden. Die Bahnlinie erhielt im Volksmund die Bezeichnung "Spanischbrötli - Bahn".

Frisch gestärkt wurden wir anschliessend in 3 Gruppen durch einen Teil der schönen Altstadt von Baden geführt.

Viele hystorische Gebäude zeugen von der bewegten Geschichte Badens.

Ruine Stein: Die Burg- und Wehranlage Stein entstand vor dem Jahr 1000 und sicherte einst zusammen mit dem Landvogteischloss am Ufer der Limmat die enge Klus zwischen Schlossberg und Lägern. Sie war im Besitze namhafter Geschlechter, wie der Nellenburger, der Lenzburger und der Habsburger.

Durch den Bau der Holzbrücke um 1242 von der linksufrigen Altstadt zum Landvogteischloss entwickelte sich Baden zum Verkehrsknotenpunkt.

Unter der Herrschaft der Habsburger erhielt Baden um 1298 das Stadtrecht.

Nahe der Holzbrücke befindet sich das Kornhaus, ein ehemaliges Getreidelager. 1954 wurde im Keller ein Theater eingerichtet.

Im 14. Jahrh. wurde die untere Halde ausgebaut. Die meisten Wohnhäuser sind noch Holzhäuser, die nach und nach Steinhäusern weichen. Mit den Steinhäusern entstand der Brauch, den Häusern Namen zu geben.

Der Besuch des Tagsatzungssaales war ein besonderes Erlebnis. 1415 gelangte Baden als Untertanengebiet an die Eidgenossenschaft, das Schloss Stein wurde zerstört. Die Stadt Baden liess die Burg Stein 1657- 1670 als Festung neu errichten.

Der Tagsatzungssaal im Rathaus diente als Versammlungsort der 8, später der 13 eidgenössischen Stände. Im Jahr 1500 stifteten die Orte der Eidgenossenschaft und der Rat der Stadt Baden je eine von Lukas Zeiner gestaltete Wappenscheibe in Form von Glasgemälden.

Nach dem 2. Villmergerkrieg von 1712 fanden kaum noch Tagsatzungen statt. Baden wurde von Bern und Zürich besiegt. Schloss Stein und die Stadtbefestigung wurden geschleift. Aus dem Abbruchmaterial entstand die reformierte Kirche.

1714 unterzeichneten hier der französische Marschall Villars und im Namen des Kaisers, Prinz Eugen von Savoyen, den Frieden von Baden, der den Spanischen Erbfolgekrieg beendete.

Seit 1876 wird der Saal vom Bezirksgericht genutzt. Ausserdem steht er heute für Ziviltrauungen zur Verfügung.

Nördlich vom Rathaus steht das Stadthaus. Das Zeughaus aus dem Jahre 1614 ist südseitig an das Rathaus angebaut. Ein monumentales Portal mit kräftigem Bossenwerk prägt die gesamte Breite des Erdgeschosses an der Westfassade. Ein feingliedriger Reliefschmuck oberhalb des Eingangs enthält ein rechteckiges Feld, in welchem zwei Löwen mit Reichsapfel und Schwert, das Reichswappen und das Badener Wappen zu sehen sind.

Das Amthaus ist über eine gedeckte Brücke, welche die Gasse überspannt, mit dem Rathaus verbunden.

Der Stadtturm entstand Mitte des 15. Jahrh. und diente als nördliches Stadttor. Er ist neben dem Landvogteischloss de einzig vollständig erhaltene Bestandteil der Stadtbefestigung.

Unsere 3 Stadtführer/innen haben uns einen interessanten Rundgang durch die schöne, verkehrsfreie Altstadt Baden geboten. Angenehm waren die Zwischenhalte mit Sitzgelegenheit im Tagsatzungssaal und in der Kirche.

Baden entwickelte sich zum Wirtschafts- und Handelszentrum dieser Region, in der mehrere nationale und internationale Unternehmen zu Hause sind.

Bildung, Forschung und Entwicklung werden hier gross geschrieben.

Pünktlich zum Mittag stand unser Car beim Bahnhof wieder bereit für die Fahrt zum Restaurant Belvédère. Dort genossen wir die schöne Aussicht auf die Stadt und ein feines Mittagessen mit einem guten Glas Wein aus der Goldwand von Ennetbaden. Wir wurden sehr freundlich bedient, alles klappte hervorragend.



Nach der Mittagspause ging die Fahrt weiter Richtung Schinznach Dorf zur Grünen Quelle Zulauf. Hier erwartete uns die Diesellok- Bahn für eine halbstündige Rundfahrt durch den grossen Baumschulpark..

Die Feldbahn wurde im Jahr 1928 mit einer Spurweite von 600 mm gebaut. Die Wagen für den Transport von Bäumen Erde usw. wurden mit Muskelkraft bewegt. Zum 100-Jahr Jubiläum 1979 wurde eine betriebsfähige Dampflokomotive samt Güterwagen aus der DDR gekauft. Aus Deutschland kamen eine zweite Dampflokomotive und zwei Diesellokomotiven. Ein Verein aus 30 Aktiv- und 150 Passivmitgliedern besorgt den Betrieb und den Unterhalt der Bahn.

Der Park erstreckt sich über eine Fläche von 25'000 m². Wir staunten über die enorme Pflanzenvielfalt dieses Parks.

Nach der eindrucksvollen Rundfahrt wurde uns im Baumschul-Café ein guter Kaffee mit Schwarzwälder- oder Beerentorte serviert.

Hier wurden die vielen Eindrücke des Tages bei angeregten Gesprächen ausgetauscht.

Anschliessend blieb noch Zeit für einen Rundgang durch das grosse Gartencenter. Das Angebot an Blumen, Pflanzen, Geräten und Hilfsmitteln für den Garten ist enorm. Rechtzeitig konnten wir zur Heimfahrt einsteigen. Unser Chauffeur Stephan (Wyss-Reisen Boningen) wählte den staufreien Weg über die Staffelegg. Herzlichen Dank für die angenehme Carfahrt.